

Beantwortung Wahlprüfsteine

Verband für Physiotherapie vom 26. Juni 2024

1. **Fachkräftemangel:** Wie wollen Sie konkret das Thema der fehlenden angehenden Fachkräfte in der Physiotherapie angehen? Einen Flaschenhals bei der Einbindung ausl. Fachkräfte stellen u.a. die fehlenden Kenntnisse der deutschen Sprache bzw. deren Vermittlung durch qualifizierte Lehrende sowie die Bearbeitungsdauer zur Erstellung der Defizitbescheide durch den KSV dar. Welche Möglichkeiten sehen Sie für eine Veränderung.

Der Fachkräftemangel im Bereich der gesundheitlichen und medizinischen Versorgung beschäftigt uns bereits seit Jahren. Sachsen hat auf unsere Initiative hin vor drei Jahren das Schulgeld für Gesundheitsfachberufe in vollzeitschulischen Ausbildungsgängen abgeschafft - und damit auch für angehende Physiotherapeut:innen. Denn der Fachkräftemangel bei Physiotherapeut:innen ist groß: Die durchschnittliche Wartezeit für Patientinnen und Patienten liegt bei einem Monat. Viele Praxen brauchen lange, um eine freie Stelle neu zu besetzen. Dabei ist es gerade die Physiotherapie, die von sehr großem Wert für unser Gesundheitssystem ist. Daher brauchen wir viele junge Menschen, die sich für diese Ausbildung entscheiden. Das Schulgeld war eine große Hürde bei der Berufswahl, die wir ausgeräumt haben.

Die anstehende Akademisierung kann den Beruf ebenfalls attraktiver machen, da damit mehr Befugnisse und mehr Eigenverantwortlichkeit und letztlich auch eine bessere Bezahlung einhergehen. Gerade mit Blick darauf, dass viele Länder eine akademische Ausbildung von Physiotherapeut:innen haben, müssen wir bei der Einbindung von ausländischen Fachkräften besser werden. Wir wollen die Anerkennung von ausländischen Abschlüssen weiter erleichtern und beschleunigen. Dafür verbessern wir die personelle Ausstattung der zuständigen Behörden und wenden verstärkt modulare Verfahren an.

2. **Abbau der Versorgungsdefizite zwischen Stadt und Land:** Welche Maßnahmen werden Sie ergreifen, um die Schere der Versorgung im städtischen und im ländlichen Raum nicht weiter auseinander gehen zu lassen? Welche Förderprogramme würden Sie für Physiotherapeuten anbieten, die eine eigene Praxis eröffnen möchten, insbesondere in unterversorgten Regionen?

Medizinische und pflegerische Versorgung findet größtenteils im ambulanten Sektor statt: u.a. in Praxen von niedergelassenen Haus- und Fachärztinnen und -ärzten, Physio- und Ergotherapiepraxen oder auch Apotheken. Um diese Versorgung auch zukünftig sicherzustellen, brauchen wir neben mehr Fachkräften auch zunehmend innovative und sektorenübergreifende Modelle. Dabei müssen innovative Versorgungsmodelle für ländliche Gebiete regional organisiert und mit den beteiligten Akteuren abgestimmt werden, damit sie die bestehende Versorgung sinnvoll ergänzen.

Um eine verlässliche Datengrundlage zur Überwachung gegenwärtiger und zukünftiger Personalbedarfe in von Engpässen betroffenen Gesundheitsberufen zu schaffen, haben wir die Staatsregierung beauftragt, ein Konzept für ein kontinuierliches Personalmonitoring zu entwickeln. Darüber hinaus soll anhand der Empfehlung der Enquete-Kommission Pflege ein „Strategiekonzept Gesundheits- und Pflegeberufe 2030“ mit den Kreisfreien Städten und Landkreisen entwickelt werden. Auf Grundlage dieser Informationen werden wir prüfen, wie wir in unterversorgten Regionen gemeinsam mit den zuständigen berufsständischen Organisationen die Sicherstellung der Versorgung weiter fördern und unterstützen können.

3. **Entwicklung des Berufes:** Welche Maßnahmen planen Sie, die Anzahl der Hochschulen für Gesundheitsberufe zu erhöhen, um dem steigenden Bedarf an akademisierten Physiotherapeuten gerecht zu werden? Wie wollen Sie sicherstellen, dass die Qualität der Ausbildung in den Physiotherapieschulen landesweit einheitlich und auf hohem Niveau ist?

In Sachsen geht es zunächst darum, eine akademische Ausbildung des Berufes zu etablieren. Denn bislang hat der Bund den Ländern lediglich die rechtliche Möglichkeit eingeräumt, die Ausbildung an Hochschulen durchzuführen. Daher befinden wir uns momentan ganz am Anfang eines Prozesses. Wir können uns gut vorstellen, den entsprechenden Studiengang an Dualen Hochschulen zu etablieren, wie z.B. in Plauen mit dem Studiengang Physician Assistant. Die Akademisierung wird die Ausbildung verändern und Physiotherapeut:innen zu einer selbstständigen und eigenverantwortlichen physiotherapeutischen Behandlung von Menschen aller Altersstufen befähigen. Hierfür bedarf es eines abgestimmten Lehrplans sowie einer entsprechenden Studien- und Prüfungsverordnung.

4. **Blanko-VO und Direktzugang pro und contra:** Wie stehen Sie zur Blanko-Verordnung von Heilmitteln? Wie stehen Sie zu Direktzugang zu Heilmitteln?

Am 1. April 2024 ist der erste Vertrag zur Blankoverordnung für Ergotherapeut:innen in Kraft getreten. Somit können sie bei drei Diagnosegruppen künftig eigenverantwortlich über die Auswahl der Heilmittel, die Therapiefrequenz, die Dauer der einzelnen Behandlungstermine sowie die Gesamtdauer der Therapie entscheiden. Wir begrüßen diesen Weg, der sich bei einer Akademisierung der Berufe verstetigen wird. Eine ärztliche Indikationsstellung sowie eine Verordnung sind zwar weiterhin erforderlich, dennoch wird damit das hohe Zutrauen an die fachliche Kompetenz deutlich.

5. **Digitalisierung und Telematikinfrastruktur:** Welche finanziellen Unterstützungen möchten Sie für die Digitalisierung in der Physiotherapie anbieten, insbesondere für die Anschaffung und Nutzung digitaler Therapie- sowie Befundungs- und Diagnosetools? Wie könnte aus Ihrer Sicht die digitale Kompetenz in der Physiotherapie gestärkt nachhaltig werden?

Sachsen fördert über die Richtlinie eHealthSax die Digitalisierung im Gesundheitswesen und telemedizinische Anwendungen. Das ist gut so, denn E-Health ist ein Schlüssel, um die großen Aufgaben für eine starke Gesundheitsinfrastruktur zu lösen. Hier wollen wir als Land Innovationen noch stärker fördern und die Richtlinie „eHealthSax“ ausbauen sowie eventuelle Förderlücken schließen.

6. **Zukunft:** Wie wollen Sie die unterschiedlichen Professionen im Gesundheitswesen unterstützen, um sektorenübergreifend zusammen arbeiten zu können? Wie kann die Gesundheitsversorgung von morgen aussehen hinsichtlich der:

Finanzierbarkeit,
Digitaler Versorgungsregionen,
Schaffung und Nutzung von Netzwerken

Um die Landkreise bei der Gestaltung einer zukunftsfähigen regionalen Versorgungslandschaft zu unterstützen, fördert Sachsen die Einsetzung von Regionalkoordinator:innen für die gesundheitliche Versorgung (Gesundheitskoordinator:innen). Mit dem neuen Sächsischen Krankenhausgesetz hat der Landtag den Landkreisen außerdem ermöglicht, Regionalkonferenzen zur Krankenhausplanung und integrierten medizinischen Versorgung zu bilden. Dabei werden alle am Gesundheitssystem Beteiligten an einen Tisch geholt: die Träger der im Landkreis befindlichen Krankenhäuser, die Krankenkassen und die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen, im Landkreis tätige Pflegeeinrichtungen und Pflegedienste, Leistungserbringer im Rettungsdienst und ambulante und stationäre Rehabilitationseinrichtungen sowie die Vertretungen der Pflegekräfte und der Patientinnen und Patienten.

Aufgabe einer solchen Regionalkonferenz ist nicht nur die Erarbeitung einer regionalen Entwicklungsstrategie zur Krankenhausplanung und integrierten medizinischen Versorgung. Es geht auch darum, gemeinsam innovative Lösungen zur sektorenübergreifenden Zusammenarbeit der Leistungserbringer zu entwickeln und den einrichtungsübergreifenden Einsatz digitaler Technologien auf den Weg zu bringen. Dies sind wichtige Hebel, um die Versorgung im ländlichen Raum aufrechtzuerhalten und weiterzuentwickeln.

Mit Blick auf die Finanzierung: Zu einer gerechten Gesundheitslandschaft für alle gehört auch, dass wir an der Einführung der Bürgerversicherung – eines einheitlichen Krankenversicherungssystems für

alle – festhalten und uns auf Bundesebene dafür einsetzen. Wir streiten für eine gerechte und solidarische Finanzierung von Gesundheit und Pflege.